

L02569 Therese Rie-Andro an
Arthur Schnitzler, 6. 2. 1912

Wien, d. 6. Februar 1912.
IV, Schönburgstr. 48.

Sehr geehrter Herr,

Hans Pfitzner sendet Ihnen durch mich die Dichtung zu seine^{r m} neuesten
5 ^{^Arbeit}Musikdrama^v »Palestrina«, zugleich seinen ersten dichterischen Versuch,
und bittet Sie, als einen der ganz Wenigen, an dessen Urteil ihm gelegen ist, sie
zu lesen.

Wenn er selbst sich nicht direkt an Sie wendet, liegt es zum Teil an seiner Ueber-
bürdung mit Arbeit (er ift, wie Sie vielleicht wissen, Direktor der Oper und des
10 Konservatoriums in Straßburg und Leiter der Orchesterkonzerte), zum Teil an
einer gewissen Scheu dem Briefschreiben gegenüber, die er mit ‚manchen seiner
großen Kollegen gemeinsam hat, und ^{^lieber}wobei^v er lieber seine »Jünger« ins
Treffen schickt.

Pfitzner weiß, daß Sie seinen Schöpfungen Ihr Interesse nicht entsagt haben,
15 wenn sie – leider viel zu wenig! – in Wien zu hören waren. Vielleicht aber wis-
sen Sie, sehr geehrter Herr Doctor, nicht, daß er zu Ihren wärmsten Bewunderern
zählt; er hat sich unter anderm jahrelang mit Ihrem »Parazelsus« beschäftigt und
ich kann es nicht genug beklagen, daß seine Liebe für dieses eminent »musikali-
sche« Werk sich nicht zu Musik verdichtet hat. Ich denke imer, einmal wird das
20 noch werden.

Pfitzner hat seine Dichtung – die Partitur ist erst in den allerersten Anfängen
vorhanden – in ganz wenigen Exemplaren für Freunde drucken lassen. Er hat
mich ermächtigt, Ihnen das meine zu senden und ich bitte Sie, es ruhig so
lange zu behalten, als es Ihnen lieb ift. Doch bittet mich Pfitzner sehr, ^{^seine} die
25 Ueber^vsendung seiner Dichtung als einen Akt des innigsten persönlichen Ver-
trauens aufzufassen und auch zu Freunden nicht drüber zu sprechen, ehe nicht
auch der musikalische Teil der Arbeit vollendet ist.

Verzeihen Sie, sehr geehrter Herr, wenn ich Ihnen diese ein wenig drakonischen
Bestim^mungen des Meisters völlig ungeschminkt übermittel; allein ich bin es
30 gewöhnt, mich seinen künstlerischen Wünschen unbedingt unterzuordnen und
überzeugt, daß diese auch bei Ihnen das ^{^äußerste}absoluteste^v Verständnis finden
werden.

Ich begrüße Sie in herzlicher Bewunderung.

L. Andro. (R. Rie.)

↗ Versand durch Therese Rie am 6. 2. 1912 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [6. 2. 1912 – 10. 2. 1912?] in Wien

∅ DLA, A:Schnitzler, 85.1.4310.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 2051 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ANDRO« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrei-
chung

³⁴ R.] für »Risa«

Index der erwähnten Entitäten

Oper Straßburg, 1

PFITZNER, HANS (5. 5. 1869 Moskau – 22. 5. 1949 Salzburg), *Komponist*, 1, 1
– *Palestrina. Musikalische Legende in drei Akten*, 1, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*
– *Paracelsus. Versspiel in einem Akt*, 1

Straßburg, 1

Straßburger Philharmoniker, 1
Städtisches Konservatorium, 1

Wien

IV. Wieden

Schönburgstraße 48, Wohngebäude, 1
Wien, Verwaltungsgebiet, 1

QUELLE: Therese Rie-Andro an Arthur Schnitzler, 6. 2. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02569.html> (Stand 15. Februar 2026)